

## Wirtshausgeschichten aus dem alten "Ainmiller" (3)

# Der goldene Pokal der Druiden

Einer Landshuter Geheimloge war keine lange Existenz beschert

---

11. August 2020, 11:49 Uhr aktualisiert am 11. August 2020, 11:49 Uhr



Familie Metz

Im Ainmiller wurde viel gefeiert.

Von [Rita Neumaier](#)

Von 1911 bis 1939 hat die Landshuterin Theresia Metz (1907-1981) aufgeschrieben, was sie alles als Tochter des Wirtsehepaars im Gasthaus Ainmiller erlebt hat. Die Erinnerungen an die "goldenen Jahre" wie sie es nennt, hat ihr Sohn Alexander Metz unserer Zeitung zur Veröffentlichung als Serie zur Verfügung gestellt.

Die Katakomben im Keller waren mittwochabends stets für den Verein der Druiden reserviert, eine Art Freimaurerloge. Die Räume hatten sie nach ihren Vorstellungen und nach ihrem Geschmack ausbauen und ausgestalten lassen. Es gab da einen großen Gästeraum, eine Bibliothek und eine Art Kapelle, in der bei der Neuaufnahme eines Druiden die Taufe abgehalten wurde. Bei so einem Anlass wurde eine große Feier mit einem Diner und Tafelmusik veranstaltet. Die Herren kamen alle im Frack, und es ging dabei hoch her, aber immer feierlich.



Himmler, ein Landshuter. Er wohnte mit seinen Eltern am Dreifaltigkeitsplatz gegenüber dem Münchner Tor. Die sich anschließende Innere Münchner Straße wurde sogar nach ihm in Heinrich-Himmler-Straße umbenannt.

Ungefähr ein Jahr nach der Auflösung des Vereins der Druiden erschien eines Tages in Landshut beim Juwelier und Hoflieferanten Rieger ein Mann, der sich als Vertreter der Sturmabteilung SA ausgab. Er kam angeblich aus München und bot dem Juwelier einen wunderbaren goldenen Pokal an, nach dessen Wert er sich erkundigte. Herr Rieger erkannte den Pokal wieder; denn es war seine Meisterarbeit, aus purem Gold gefertigt. Die Druiden hatten ihm das wertvolle Stück einst für ihre Rituale abgekauft.

Rieger bat den angeblichen SA-Mann, sich etwas die Beine zu vertreten und in etwa einer Stunde wieder vorbeizukommen. Bis dahin wolle er den Wert des Pokals ermitteln, den er ihm dann sofort abzukaufen vorgab. Der SA-Mann war damit einverstanden und verließ den Laden. Indessen verständigte der Juwelier den ehemaligen Vorsitzenden der Druiden. Der kam auch sogleich herbeigeeilt, und zwar in Begleitung eines Polizisten in Zivil. Als der SA-Mann, wie vereinbart, nach einer Stunde zurückkam, um das Geld für den Pokal in Empfang zu nehmen, war er nicht schlecht erstaunt, erfahren zu müssen, dass der goldene Pokal gestohlen worden sei und dem Verein der Druiden gehörte. Als der Polizeibeamte seinen Ausweis zückte, verließ der SA-Mann fluchtartig das Geschäft. So kamen die Landshuter Druiden wieder zu ihrem Pokal.

Der Trausnitz-Loge der Druiden in Landshut war jedoch kein langes Dasein beschert. Gegründet wurde sie am 11. Februar 1922, aufgelöst wurde sie durch Hitlers Dekret vom 19. Mai 1935 bereits zum 1. Juli 1935. Wo die für die Logensitzungen benötigten Utensilien hingekommen sind, insbesondere der erwähnte Kelch, ist bis heute nicht bekannt.